

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Mit dieser sechsten Ausgabe rundet sich der Jahrgang 2017 – nota bene bereits der 142.! – von «Musik und Liturgie». Ein besonderer Leitfaden war auch uns das diesjährige Bruder Klaus-Jubiläum, dem wir in musikalischer Hinsicht mit elf grösseren Beiträgen einen besonderen Platz einräumten. Diesem Zeitschriftenjahrgang kann deshalb mit den Werkpräsentationen von bestimmten Bruder Klaus-Kompositionen von Ammann, Garovi, Hilber, Mattmann und Zihlmann geradezu ein dokumentarischer Wert zuerkannt werden: Eine Fundgrube für weiteres Musizieren und Forschen! Dem Aspekt des «Festhaltens für die Zukunft» haben sich die Redaktoren dieser Zeitschrift seit jeher verschrieben. So ist es selbstverständlich, dass bei heute stattfindenden musikwissenschaftlichen Forschungen zur katholischen Kirchenmusik in der Schweiz diese Zeitschrift zu den unverzichtbaren Quellen gehört.



Martin Hobi

Auch dem Reformationsjubiläum wurde in diesem Jahr in ökumenischer Verbundenheit viel Raum gegeben. Diese Ausgabe bietet einen weiteren, grösseren Beitrag, in dem sie Luthers Liedern in den katholischen Gesangbüchern nachgeht. Es ist überraschend, dass die Melodie des Liedes «Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort» (den weiteren Originaltext erspare ich mir an dieser Stelle) – das übrigens zusammen mit «Ein feste Burg» zu den beiden wichtigsten reformatorischen Kampfliedern gehört – heute im katholischen Kirchengesangbuch gar im Zentrum des katholischen Glaubens steht und inzwischen zu einem der beliebtesten Credo-Lieder avanciert ist: «Ich glaube: Gott ist Herr der Welt» (KG 95).

... und dann ist in diesem Jahr, meist in «katholischer Demut und Bescheidenheit» weiteres, sehr Eindrückliches geschehen: Neukompositionen für den Gottesdienst! Ich meine hier nicht nur die über 100(!) Eingaben zum Bruder-Klaus-Liedwettbewerb des *Liturgischen Instituts*, worüber wir berichtet haben, sondern auch neue gesamtgottesdienstgestaltende Gottesdienstmusiken. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit bin ich seit November 2016 auf «Uraufführungen» von Ordinarien und gemeindeintegrierenden Plenarwerken folgender Schweizer Kirchenmusiker und Komponisten gestossen (in chronologischer Folge): Thomas Halter: «Missa in honorem Sancti Martini», Christoph Mauerhofer: «Missa St. Caecilia», Bernhard Hörler: «Missa in honorem St. Agathae (2005/2017)», Roman Bislin-Wild: «I rüefe d'Sunne und de Mond», Theo Flury OSB: «Einsiedler Pilgermesse», Carl Rütli: «Bruder Klausen Messe». Zusätzlich erwähne ich hier auch das erstmalige Musizieren der neuen Gottesdienstmusik «Wach auf, meine Seele» von Wolfgang Reisinger aus Wien, dem ein Kompositionsauftrag aus der Schweiz zugrunde liegt sowie das Engagement der Reformierten Landeskirche Aargau, die unter dem Titel «Aargauer Jubiläumsliturgie» gleich vier gesamtgestaltende Kompositionen publizierte. Da geht was!

Die Herausgeberkommission wird sich noch überlegen, wie sie auf diesen «gesamtgottesdienstgestaltenden Frühling» reagieren will. Sicherlich bedeutet dieses Weiterschreiben, -denken und -musizieren ein Dranbleiben an der drängenden Thematik, wie der Idee und dem Anliegen nach einer liturgisch-musikalischen gottesdienstlichen Ganzheit gerecht werden kann. Der Gottesdienst muss nicht gleich ein Feuerwerk sein, aber Erlebnisse ermöglichen und damit Bleibendes schaffen, das soll er allemal. Wir freuen uns, wenn auch Sie, liebe Leserin, liebe Leser, am Musizieren und an diesen Fragen dranbleiben – zusammen mit uns, zusammen mit «Musik und Liturgie».

Martin Hobi